

Calmer Wochenblatt

Nr. 91.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinste Seite 20 Bfg.,
weiterhin 50 Bfg. — Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 9.

Samstag den 19. April 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zeitungslohn Mk. 2,85 vierteljährlich, Postbezugspreis
im Orts- u. Nachbarortsbereich Mk. 2,75, im Fernverkehr Mk. 2,85, Beleggeld 50 Bfg.

Zur Waffenstillstands- und Friedensfrage.

„Ja oder nein.“

Bern, 18. April. In einem offiziellen Kommentar des „Hornes Ebre“ wird erklärt, die Deutschen würden nicht lange in Frankreich weilen und ungefähr 10 Tage werden für ihre einfache Aufgabe genügen. Sie hätten lediglich Ja oder Nein zu sagen, bei allen Bedingungen der Entente hinsichtlich der Garantien und der Wiedergutmachungsfrage. Nur in den Fragen nach der Art, die von den deutschen Delegierten zur Durchführung der angenommenen Bedingungen als angebracht betrachtet würde, sei eine Diskussion zulässig. Einige Blätter heben hervor, daß Wilson sich ein großes Verdienst in den letzten Tagen um den schnelleren Fortgang der Verhandlungen erworben habe, weil er, wie die Blätter berichten, gewisse formelle Konzessionen gemacht habe, um seine 14 Punkte mit den Forderungen der Alliierten in Einklang zu bringen.

Die Drohungen der Entente im Falle einer Verweigerung des geplanten Gewaltfriedens.

Amsterdam, 18. April. Nach Meldungen des „Telegraaf“ aus Paris wird der Friedensvertrag aus 1000 Artikeln bestehen, die 300 Seiten Maschinenschrift in Anspruch nehmen werden. 68 Artikel handeln vom Saargebiet. Der vorläufige Friedensvertrag mit Oesterreich werde sofort nach Unterzeichnung des Vertrages mit Deutschland, wie man erwartet, vor Ende Mai, geschlossen werden. Wenn die Deutschen sich weigern sollten, den Vertrag zu unterzeichnen, so denke man daran, einen großen Teil des deutschen Gebiets zu besetzen, die Blockade beizubehalten und die Lebensmittellieferungen ganz einzustellen.

Der deutsche Außenminister über seine Haltung zu den Friedensbedingungen.

Berlin, 17. April. In einer Unterredung des Spezialkorrespondenten der „New York Sun“, Karl A. Wiegand, mit dem Reichsminister des Äußern, Graf Brockdorff-Rangau, sagte dieser, er könne nicht glauben, daß die Erklärung der Havasagentur über die Regelung der Saarfrage und der militärischen Besetzung der Rheinlande mehr als ein Versuchsballon sei, um festzustellen, welche Zumutungen die öffentliche Meinung Deutschlands ertragen könne. Der angegebene Inhalt der Bestimmungen stehe zu sehr im Widerspruch mit den Grundsätzen, die Wilson als Unterlage für den Friedensschluß verkündet habe, die von den beiden Kriegführenden im November 1918 angenommen wurden. Die Bestimmungen über das Saarbecken seien nichts als eine schlecht verhehlte Annexion. So werde einen Friedensvertrag, der diese Bestimmungen enthält, niemals unterzeichnen; ich weiß, daß ich damit nur die Auffassung der ganzen gegenwärtigen Regierung vertritt, bin aber auch davon überzeugt, daß selbst, wenn die Delegierten zur Unterschrift geneigt wären, die deutsche Nationalversammlung den Friedensvertrag ablehnen würde. Selbstverständlich hat Frankreich Anspruch auf Schadenersatz für seine zerstörten Bergwerke, und Deutschland ist bereit und fähig, diesen Schadenersatz zu leisten. Wenn an Stelle von Machtpolitikern erfahrene Geschäftsmänner diese Frage regeln, so würden sie einen Weg finden, der Frankreich sicher zu einem hinreichenden Ersatz verhelfen und dabei zu einer Versöhnung statt zu einer dauernden Entfremdung der beiden Völker führen würde. Wir sind bereit, den französischen Friedensdelegierten entsprechende Vorschläge zu machen. Wir hoffen, daß sich bei den Verhandlungen das Mißtrauen zerstreuen läßt, das der Entente bisher ihre ungewandmähigen, vom Standpunkte höheren politischen Wertes aus nicht zu rechtfertigenden Zumutungen eingab. Der Weltkrieg sollte uns doch durch die Erfahrung von der Solidarität des Leidens, die er uns gebracht hat, über die Solidarität unserer wahren Interessen aufgeklärt haben. Eine Entwaflnung Deutschlands an seiner rheinischen Grenze würde erträglich sein, wenn sie auf Gegenseitigkeit beruht. Unerträglich ist aber eine einseitige dauernde Besetzung seitens Frankreichs hinsichtlich der Brückenköpfe und Eisenbahnknotenpunkte der rheinischen Lande. Der Gedanke, die finanziellen Verpflichtungen ließen sich nur durch territoriale Okkupation sichern, ist veraltet, und mit dem Selbstbestimmungsrechte der Völker nicht vereinbar. Die deutsche Regierung hält jedenfalls an der Notwendigkeit fest, daß mit dem Abschluß des Friedens der Grund für eine Besetzung der deutschen Gebiete durch feindliche Truppen wegfällt.

Der deutsche Außenminister über den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete.

Berlin, 16. April. Mit Graf Brockdorff-Rangaus letzter Programmrede beschäftigten sich die „Dresdener Neuesten Nachrichten“ vom 16. 4. in sehr beachtenswerten langen Ausführungen, die insbesondere die tiefe ethische Stelle behandeln, die vom Wiederaufbau Belgiens und Nord-Frankreichs handelte. Die rauhe Notwendigkeit des Krieges zwang uns, zu zerstören. Der von uns übernommene

Wiederaufbau in Belgien und Nord-Frankreich ist kein Eingeständnis irgend einer Schuld. Wir wollen einen Schaden wieder gut machen, nicht eine Schuld. Der Wiederaufbau soll vielmehr, wie Graf Brockdorff-Rangau sagte, ein Symbol für die Gemeinsamkeit der bisherigen Feinde sein, der Gemeinsamkeit im Schmerz über kulturelle Verluste, in der Erkenntnis der allen Völkern drohenden anarchischen Gefahr, in dem Entschluß, den Kindern und Enkeln der Völker diesseits und jenseits der Grenze eine würdige Zukunft zu verschaffen. Durch die gemeinsame Arbeit werden die Völker einander sich rascher nähern, als es durch Friedenskonferenzen, Friedensgesellschaften und Friedensschriften geschehen kann. Der Wiederaufbau wird nochmals deutsche Armeen in fremdes Land führen, aber Armeen der Arbeit, nicht bewaffnete Heere. Sie sollen unseren Gegnern beweisen, daß wir auch im Kampfe mit der Arbeit unseren Mann stellen. Es hat bei uns dahem während des Krieges ein Heldentum der Arbeit gegeben. Dieses Heldentum wird den Krieg überdauern, aber es wird nicht Opfer bei anderen Völkern fordern, sondern Werte für diese schaffen. Mit dem Wiederaufbau des zerstörten Gebietes sorgen wir für Frankreichs und Belgiens Erneuerungen, aber gleichzeitig für Deutschlands Erneuerung. Das Programm, das dem Grafen Brockdorff-Rangau vorschwebt, bietet Tausenden von arbeitslosen Menschen ihr ehrliches Brot. Es sind das Notstandsarbeiten, die gleichzeitig die Not zweier Völker lindern und gerade der Teil der Arbeiterschaft, der auf die Wölkerveröhnung und die internationalen Beziehungen der Arbeiterschaft auch während des Krieges vorzugsweise Wert zu legen erklärt hat, wird sich dieser im besten Sinne völkerverbindenden Arbeit nicht entziehen können. Die Arbeit des Wiederaufbaues in Frankreich und Belgien hat nicht den Zweck, wie schon in der letzten Zeit von einigen Blättern erwähnt wurde, ein besonderes Bündnis mit den westlichen Festlandsmächten zu betreiben. Die Politik des Grafen Brockdorff-Rangau zielt erklärtermaßen auf den Völkerbund, der alle Nationen vereint, ab. In seiner Durchführung soll der Wiederaufbau der zerstörten Landschaften dienen. Der Haß sollte gegenseitiger Hilfsbereitschaft weichen und es kann uns nur willkommen sein, daß wir gerade gegenüber den Gegnern, die uns am stärksten, am persönlichsten verfeindet waren, unseren Willen zum Weltfrieden durch die Tat beweisen können. Freilich muß gefordert werden, daß uns bei diesem Werk das ermunternde Gefühl der Freiwilligkeit nicht genommen wird. Nicht Kriegesgefangene, deren Arbeit nichts als eine Wiederaufnahme der Sklaverei in unseren aufgeklärten Jahrhunderten bedeuten würde, sondern freie Männer, die aus freier Entschließung heraus handeln, sollen sich zu dem Wiederaufbau zusammenfinden.

Churchill über die künftigen Beziehungen zu Deutschland.

(W.B.) Amsterdam, 16. April. Nach hier eingetroffenen englischen Blättern vom 12. April sagte Churchill in seiner bereits kurz gemeldeten Rede auf dem Frühlingsfest am 11. April u. a.: Wenn wir mit Deutschland Frieden schließen, so bedeutet das noch nicht, daß wir mit ihm Freundschaft schließen. Aber ein Friede sollte doch einen Zustand mit sich bringen, in dem gewisse gemeinsame Interessen anerkannt werden. Die geschlagene Partei würde nach Abtragung ihrer Verpflichtungen doch wenigstens wieder eine Lebensmöglichkeit, Ausichten für die Zukunft und Gelegenheit zur Ruhe (?) haben. Ich glaube nicht, daß wir es uns leisten können, diesen Streit mit seinem ganzen Haßapparat (sehr treffend) ohne Ende weiterzuführen. Alle meine Nachrichten von militärischer Seite deuten darauf hin, daß Deutschland dem Zusammenbruch sehr nahe ist. Alle meine militärischen Ratgeber haben betont, daß das wichtigste ist, Deutschland mit Lebensmitteln und Rohstoffen zur Wiederaufnahme des Wirtschaftslebens zu versehen. Wenn Deutschland in bolschewistische Anarchie versinkt, so gibt es nicht nur keine Entschädigung, sondern wir würden auch selbst verarmen und das Wiederaufleben des Handels würde durch die wachsende Unordnung gelähmt werden. Ein Weg zur Ruhe steht Deutschland offen, wenn es nämlich den Bolschewismus bekämpft und ein Bollwerk dagegen bildet, so ist das der erste Schritt zu seiner Wiederröreinigung mit der zivilisierten Welt. Uns drohen noch sehr große Gefahren. Zwei Zweige der Menschheit — die Slaven und die Deutschen — sind in das tiefste Elend gestürzt. Es wäre höchst unerwünscht, wenn sie einander in diesem Elend sich finden. Wenn Deutschland dem Bolschewismus verfiel, so würden die Wirkungen davon bis nach China bemerkbar. Wenn Deutschland aus innerer Schwäche oder infolge feindlichen Einmarsches der bolschewistischen Pest verfiel, so würde es zwar zweifellos in Stücke gerissen werden, aber was würde dann aus uns werden? Was aus dem Frieden, den wir sehr wünschen, was aus dem Wiederaufblühen des Wohlstandes und aus dem Völkerbunde? Es würde dann zwei Verbände geben, einen

Bund der Besiegten und einen Bund der siegreichen Nationen, und der Bund der Besiegten könnte leicht die Rüstungen wieder aufnehmen, während der Bund der siegreichen Nationen das Schwert zur Seite legt. Noch einmal würde jenes schreckliche Gleichgewicht von Gegensätzen entstehen, das vor fünf Jahren das Vorbild zum Ausbruch des großen Krieges bildete. Churchill schloß mit den Worten: Erhaltet Euch eine klare, treue, festgeschlossene, zufriedene und ihrer Aufgabe gewachsene Armee, erhaltet die Freundschaft mit Amerika und Frankreich und macht Frieden mit dem deutschen Volke. Leistet mit allen Mitteln dem Vordringen der bolschewistischen Tyrannei Widerstand. — (Man sieht überall die Angst der Engländer vor dem deutsch-russischen Bündnis.)

Die Umgehung Deutschlands beim Orientverkehr.

Berlin, 17. April. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge besagen Pariser Meldungen, daß am Dienstag zum ersten Male der neue Orientexpresszug abgelaufen wurde, der von Frankreich durch die Schweiz, Italien und das südslavische Gebiet geht. Es ist der Simplon-Orientexpresszug und hat die Bestimmung, späterhin Frankreich mit Konstantinopel und Bukarest zu verbinden. Er verläßt Paris abends 9 Uhr und ist den nächsten Tag abends 11 Uhr in Triest.

Gegen die Auslieferung unserer U-Boot-Kommandanten.

In Kiel fand kürzlich eine große Protestversammlung der Studentenschaft gegen die nach einer Neutermeldung von England zu fordern beabsichtigte Auslieferung von 20 deutschen U-Boot-Kommandanten statt, auf der mit Begeisterung folgende Resolution angenommen wurde:

„Englische Meldungen sagen, daß bei den Vorfriedensverhandlungen die Auslieferung von 20 deutschen Unterseebootskommandanten verlangt werden soll. Die Erfüllung der englischen Forderung würde Deutschlands Ehre schänden, das Eingeständnis ihrer Schuld bedeuten und dadurch Deutschland eine ihm gebührende Stellung im Völkerbund von vornherein unmöglich machen. Niemals wird daher das deutsche Volk die Auslieferung deutscher Unterseebootsleute zulassen. Das muß den Feinden ohne Zeitverlust vom ganzen deutschen Volke klargemacht werden.“

Die am 6. März 1919 auf den Ruf der Kieler Studentenschaft im „Colosseum“ versammelten Tausende Kieler Männer und Frauen aller Volksschichten und Parteien richteten an die Nationalversammlung die eindringliche Bitte, sofort mit aller Entschiedenheit zum Ausdruck zu bringen, daß die in der Neutermeldung vom 22. Februar 1919 angekündigte Forderung Englands für das deutsche Volk unannehmbar ist.“

Die Annahme der Entschließung wurde durch einmütiges Ergehen von den Eigen bekundet, wobei eine Frauenstimme das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ anhub, in das alle begeistervoll einstimmten.

In einer Versammlung der aktiven Unteroffiziere der Reichsmarine (E. V.) wurde nachstehende Entschließung angenommen:

„Der Verband aktiver Unteroffiziere der Reichsmarine (E. V.) Hauptgruppe Nordsee, erhebt energischen Protest gegen die von der Entente verlangte Auslieferung der U-Boots-Kommandanten. Es läßt sich nicht mit dem Gerechtigkeitsgefühl vereinbaren, daß man Repressalien gegen Leute ergreifen will, die nur ihre Pflicht getan und nach Befehl gehandelt haben. Wir tun es der ganzen Welt zu wissen, daß wir gewillt sind, die Wunden, die der Krieg geschlagen hat, nach bestem Vermögen heilen zu helfen. Wir lassen uns aber nicht knechten und ehelos machen und richten einen dringenden Appell an die aufgestellten Gerechtigkeitspunkte Wilsons.“

Deutschland.

Zur Lage in München.

Berlin, 19. April. Wie der „Deutschen Allgem. Zeitung“ aus Bamberg gemeldet wird, haben besorgniserregende Nachrichten, die bei der Regierung Hoffmann eingelaufen sind, diese veranlaßt, ihren Widerstand gegen die Bildung eines Freikorps in Bamberg aufzugeben. In München herrsche der fürchterliche Terror. Eine ganze Anzahl Bürger, Arbeiter und Soldaten sei bereits erschossen worden. Die Lebensmittel, welche die Regierung Hoffmann nach München leitete, um die Bevölkerung nicht der Sporkalisten willen Hunger leiden zu lassen, wurden von diesen beschlagnahmt und für die rote Garde verwendet. Zu einem größeren Zusammenstoß zwischen der roten Garde und Truppen des 7. Infanterie-Regiments soll es, wie aus Nürnberg verschiedenen Morgenblättern berichtet wird, bei Freilung gekommen sein.

Nach Mitteilungen eines Gewährsmannes des „Berliner Tageblatts“ will die Regierung Hoffmann einen entscheidenden Schlag ertönen, wenn 30 000 Mann die Stadt eingeschlossen haben. Die Münchener sehen den kommenden harten Kämpfen mit Bangen entgegen. Sie befürchten, daß die Spartakisten bei einem Rückzug sich in die Pinakothek und andere Kunstgebäude flüchten würden, um die Regierungstruppen zu zwingen, diese Gebäude anzugreifen. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge wurde die Lebensmittelwegnahme im Gastwirtsgerwerb und bei den Besitzenden von der kommunistischen Regierung in München angeordnet.

Sturz der Kommunistenregierung in Braunschweig.

Berlin, 18. April. In Braunschweig ist das Landjägerkorps von Helmstedt aus unter dem Jubel der Bevölkerung eingerückt. Es ist alles ruhig verlaufen.

Hindenburg über das Gebot der Stunde.

Berlin, 19. April. Hindenburg beschäftigt dieser Tage die zur Obersten Heeresleitung gehörenden Regierungstruppen und hob in einer Ansprache hervor, daß die Rückkehr zur Ordnung jetzt das erste Hauptbedürfnis sei. Er gab seiner Freude über die gute Disziplin der Truppen Ausdruck.

Vernburgs Ernennung als Finanzminister bevorstehend.

Berlin, 19. April. Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, gilt die offizielle Ernennung des früheren Staatssekretärs und jetzigen demokratischen Abgeordneten Bernhard Vernburg zum Reichsfinanzminister als Nachfolger Dr. Schiffers als unmittelbar bevorstehend. Er dürfte bereits am kommenden Dienstag das Amt übernehmen.

Deutsche Kriegsgefangene aus der Schweiz.

(W.B.) Bern, 16. April. (Schw. Dep.-Ag.) Dem „Bund“ zufolge hat die französische Regierung unter noch zu erfüllenden Bedingungen die Bewilligung erteilt, daß etwa 2000 wegen Tuberkulose oder wegen Verwundung in der Schweiz internierte deutsche Militärpersonen in nächster Zeit in ihre Heimat zurückkehren dürfen.

Zur Frage der Auflösung des deutschen Heeres.

(W.B.) Berlin, 16. April. Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt: Die Nationalversammlung hat beschlossen, das deutsche Heer aufzulösen. Wenn auch wohl damit gerechnet werden kann, daß in Zukunft ein neues Heer gebildet werden wird, so ist seine Stärke und Gliederung zur Zeit doch noch völlig unbekannt. Es ist zu verstehen, daß die Städte, in denen bisher Truppenteile standen, in Sorge sind, daß ihnen die Garnison genommen wird; denn sie werden wirtschaftlich dadurch geschädigt. Die Mehrzahl von ihnen wird sich aber mit diesem Gedanken abfinden müssen, wenn die Behörden auch bemüht sein werden, bei etwaiger Zuteilung von Garnisonen auf die wirtschaftlichen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen. Ebenso kann man verstehen, daß die Einwohner es schmerzhaft empfinden, Truppenteile, die viele Jahrzehnte, ja Jahrhunderte in ihren Mauern gestanden haben, zu verlieren und sich deshalb an die Regierung wenden. Ihnen kann aber in diesem Augenblick keine Antwort werden, da die Zukunft des Heeres noch völlig ungeklärt ist. Anfragen in dieser Richtung erübrigen sich daher.

Bermischte Nachrichten.

Das Schicksal der deutschen U-Boote.

Eberbourg, 19. April. (Reuter.) Von acht deutschen Unterseebooten, die von England nach Eberbourg geschleppt wurden, ist ein einziges angekommen. Die anderen gingen im Sturm verloren. — Wets glaubt. Die Engländer wollten die U-Boote für sich behalten, und haben deshalb diese hübsche Ausrede erfunden.

Eine bekümmende Feststellung.

ep. Daß sich die Vergnügungssucht in unsern Großstädten auch durch den Kriegseinst nicht zurückdämmen ließ, zeigt das Beispiel der Stadt Leipzig, wo die Vergnügungssüchtigen 1918 über 1 Million M. erbrachte. Und das im Jahr schwerster Entscheidungskämpfe und des deutschen Zusammenbruchs!

6-facher Raubmord.

Wormund, 17. April. Gestern Abend fand man im benachbarten Groppenhöck die aus fünf Personen und einem Dienstmädchen bestehende Familie des Markenkontrolleurs Peukmann ermordet auf. Der 19 jährige Bergmann Joseph Ritter wurde als Täter ermittelt und festgenommen. Peukmann hatte ihm für die Nacht Unterkunft gewährt. An Geld fielen Ritter 25 M. in die Hände.

Die Fürstentümer und die Berliner Stadtverordneten.

(W.B.) Berlin, 15. April. Auf einen Antrag der beiden sozialdemokratischen Fraktionen in der Stadtverordnetenversammlung, alle Bilder und Büsten des Hohenzollernhauses aus den städtischen Gebäuden zu entfernen, verlas Oberbürgermeister Weermuth eine Erklärung, wonach der Magistrat bereit sei, aus den Gebäuden, die für den öffentlichen Verkehr zugänglich sind, alle Symbole der früheren Regierung zu entfernen. Stadtverordneter Cassel (Demokrat) erklärte zu den Ausführungen des Oberbürgermeisters, daß seine Partei diesen Schritt nicht mitmache. Zu den Sozialdemokraten gewandt, rief er aus: Sie werden es nie erreichen, daß die Erinnerung an die großen Herrscher des Hohenzollernhauses und ihre Taten aus unseren und des deutschen Volkes Herzen getilgt wird. — Der Antrag wurde gegen die Stimmen der bürgerlichen Fraktionen angenommen.

Finnische Dankbarkeit.

(W.B.) Helsingfors, 15. April. Der Jahrestag der Befreiung von Helsingfors durch die deutschen Truppen ist gestern und heute unter lebhafter Teilnahme aller bürgerlichen Kreise gefeiert worden und hat sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung der trotz der Veränderung der weltpolitischen Verhältnisse unvermindert fortwährenden deutsch-finnländischen Freundschaft gestaltet.

Oberamt Calw.

Regelung des Wohnungsmarktes in Hirsau u. Unterreichenbach. Auf Grund der Verfügung des Ministeriums des Innern über die Regelung des Wohnungsmarktes vom 28. Februar 1919 (Staatsanzeiger Nr. 50) wird für die Gemeinden Hirsau und Unterreichenbach mit sofortiger Wirkung angeordnet:

1. Daß die Ueberlassung von Wohnräumen an Personen, die von auswärtig zuziehen und die Ingebrauchnahme durch solche nur mit Erlaubnis der Gemeindebehörde (Schultheißenamt) stattfinden darf, gleichviel ob das Recht auf die Räume auf Miete, Hauskauf oder andern Rechtsgeschäften beruht.
2. Daß der Aufenthalt in den beiden Gemeinden bei Personen, die in Gasthöfen, Pensionen u. dergl. Wohnung nehmen, ohne Erlaubnis des Schultheißenamtes die Dauer von 2 Wochen nicht übersteigen darf und die Inhaber der Gasthöfe, Pensionen usw. verpflichtet sind, die fernere Beherbergung von Gästen nach Ablauf der zwei Wochen abzulehnen und sich zu diesem Zweck über die Dauer des Aufenthalts der Gäste in Gasthöfen usw. zu vergewissern.

Diese Bestimmung findet keine Anwendung auf Personen, die

1. in den Gemeinden Hirsau oder Unterreichenbach das Bürgerrecht besitzen;
2. infolge des Krieges den Wohnsitz in Hirsau oder Unterreichenbach aufgeben mußten und wieder zurückkehren wollen;
3. derzeit heimatlos sind und nach Hirsau oder Unterreichenbach als ihre einstige Heimat zurückkehren wollen.
4. vor dem 1. Januar 1919 bereits in Hirsau oder Unterreichenbach Wohnräume gemietet oder durch Hauskauf oder sonstige Rechtsgeschäfte dingliche Rechte an Wohnräumen erworben haben.

Die Vorschriften über den Kurverkehr werden durch vorstehende Anordnungen nicht berührt.

Calw, den 17. April 1919.

Oberamtmann G.S.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 19. April 1919.

Ostern.

Eine letzte dicke Schneewelle ist nochmals über unsere Heimat Gauen hinweggegangen, nachdem uns Sonne und Vogelsang und erste Blümlin bereits den Glauben an den Frühling geweckt hatten; immer und immer wieder hebt da und dort die Gewalt, die Selbstsucht die Trägheit, der Wahn das Haupt, obwohl wir so doch finstere Mächte als durch den Mißerfolg und daraus erwachsene bessere Erkenntnis, vom Verständnis für aller gemeinsame Not überwunden ansehen durften. Und harret auch alle Welt sehnsüchtig des Friedens, wie er auch werden möge, wenn er nur endlich kommt — noch leben wir in der Sehnsucht und harren der Erfüllung.

Aber, wo und wann wird ein Lenz ohne letzten Kampf mit Winterstürmen? Wo siegen Recht und Erkenntnis ohne Niederbringung des Unrechtes und der Verblendung? Und wo endlich tagte ein Oster, dem nicht vorausgegangen wäre ein Karfreitag? Karfreitag... er liegt hinter uns und es wird Ostern; die letzten Winterstürme, sie mögen sich nochmals aufbäumen; aber wir brauchen ihre Hut nicht mehr zu fürchten; denn schon wandelt die Sonne in höherem Bogen und strömt es wärmend aus dem Innern der Erde; und ist der Friede auch noch nicht unser werden; so gemiß, wie der Sieg des guten Willens über die da und dort noch dräuenden Sendlinge der Finsternis. Warum? Erfüllung soll denen werden, die da der Verheißung glauben; Frühling und Licht muß es werden auch über dem längsten Winter und der dunkelsten Nacht; und noch nach jeder Karfreitagsstille taten wieder ihren ehernen tröstenden Mund auf die Auferstehungs-, die Osterglocken.

Indessen der Lenz muß die Scholle bereitet finden, soll seine Sonne Segen stiften; das Licht des Morgens kann nicht eindringen in Kammern, in denen dicke Mauern das Dunkel festhalten; und ein Ostermorgen vermag nur den zu grüßen, dem läuterndes Feuer die harte Rinde vom Herzen geschmolzen hat: „Die Träne quillt, die Erde hat mich wieder!“ So gilt es also für das deutsche Volk, gerade für dieses, dem Feste und seinem Wesen die Herzen weit, weit zu öffnen. Der Räte des Karfreitags und der Nacht des Winters zu vergessen, und ganz in sich aufzunehmen die Osterbotschaft und ihren Geist, den Geist der Auferstehung und der Kraft. Daß das vonnöten ist, kaum einer möchte es bestreiten! Ob es aber auch möglich sein dürfte? Daran sollte keiner zweifeln. Denn Zweifel beschwert und lähmt. Wir aber müssen alle Kräfte frei haben und frei wissen zu freier Entfaltung. Denn nur solche freie Entfaltung vermag uns wieder zu erringen, was wir verloren haben; kann uns bewahren lassen, was in einer neuen Zeit bereits Wurzel geschlug, und vermag aufzurichten und auszubauen, was werden muß, soll nicht anders unser Teil für alle Ewigkeiten bleiben — das Dunkel und die Ohnmacht, lähmende Zwietracht im Innern und ständige Bedrohung von außen.

Solche Zukunft wird nun aber keiner, der deutschen Namen trägt, unserem Volke wünschen wollen; es sei denn, er lebe des Wahnes, ausgerechnet das Chaos und Trümmer und des Brachland sein dazu berufen, aller Zeiten und Zonen kostbarste Blumen blühen, süßeste Früchte reifen zu sehen. Und weiter wird jeder, der Augen hat zu sehen, gerade aus der jüngsten Vergangenheit gelernt haben, daß es einen Willen, der Alles nach seinem Ermessen zu gestalten vermöchte, nie und nimmer gibt. Warum? Weil Menschen und Völker eben keine Sandkörner oder Wolken sind, die sich willenlos vom Winde dahintreiben lassen, sondern höchst empfindliche Organismen, bei denen jeder Druck Gegendruck, jeder rohe Eingriff ein Verfügen des ganzen Betriebes zeitigen muß. Darum heißt es also zuvörderst für alle, sich willig dem Ganzen unterzuordnen; nicht nur Rechte zu begehren, sondern auch Pflichten zu erfüllen; und das Heil der Zeit nicht nur zu suchen im eigenen Heil, sondern vielmehr im Wohlergehen aller.

Es scheint aber, als ob sich gerade diese Erkenntnis noch nicht allwärts durchgerungen hätte; denn noch zeigt sich unser Volk nicht ganz frei von dem Dunkel einzelner, der Selbstsucht und Gewalttätigkeit anderer, denen wieder gegenüberstehen die Jaghaften, die Nutzlosen und die Trägen. Sollte all diesen kein Ostern beschieden sein.

Man möge es von Herzen wünschen, wie anstrem ganzen Volke überhaupt jenes andere, Große: daß alle durch die Not und das Leid geläutert worden sein möchten, daß wir den Scheitel des Golgatha hinter uns haben und so die Bahn frei und weit sein möchte für das Wirken des Geistes des Frühlingfestes: für neues, gesundes Leben, Licht und fruchtbares Werden.

Doktorpromotion.

* Fritz Wolfensberger, Sohn der Frau Wolfensberger Witwe, Hirsau, hat in der staatswissenschaftlichen Fakultät zum Doktor promoviert.

Einzehrigprüfung.

Bei der soeben beendeten Einzehrig-Prüfung hatten 25 Zöglinge der Späherischen Höheren Handelsschule den gewünschten Erfolg.

Polizei-Stunde um 11 Uhr.

Nach einer Verfügung des Arbeitsministers wird die Betriebs-Schlussstunde für Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, Cafés, Theate, Lichtspielhäuser, Räume, in denen Schaulustigungen stattfinden, sowie öffentliche Vergnügungsräume aller Art, desgleichen Vereins- und Gesellschaftsräume, in denen Speise und Getränke verabreicht werden, für sämtliche Gemeinden des Landes vom 19. April, also von heute ab auf 11 Uhr abends festgesetzt. Die Oberämter werden ermächtigt, in dringenden Einzelfällen Ausnahme bis 11^{1/2} zu gestatten. Diese Polizeitunde ist auch in den Räumen geschlossener Gesellschaften einzuhalten.

Einschränkung des Kurverkehrs im Sommer 1919.

Wie aus dem Ernährungsministerium mitgeteilt wird, fand dort am 16. ds. M. unter Vorsitz des Ernährungsministers eine Besprechung der Vertreter der württembergischen Kurorte statt. Einmütig wurde zum Ausdruck gebracht, daß im Hinblick auf die dauernden Schwierigkeiten in der Ernährung, ein freier Kurverkehr auch im kommenden Sommer nicht möglich sei. Die Verordnungen über Einschränkung des Kurverkehrs werden deshalb vorbereitet.

Vom Verschönerungsverein.

Die letzte Generalversammlung war nur von einigen Mitgliedern besucht. Der seitigerige stellv. Vorstand, Paul Georgii, berichtete über die Arbeiten während der Kriegszeit; die Hauptaufgabe war, das Bestehende zu erhalten, den Stadtpark vor der Verwahrlosung zu bewahren und die Wege rein zu halten. Was mit den schwachen zur Verfügung stehenden Kräften geleistet werden konnte, geschah; wenn manches nicht so ist, wie es sein sollte, so ist hieran die Leutenot, hauptsächlich das Fehlen der Holzhauer schuld. Man dürfe aber mit dem Geleisteten zufrieden sein. Im neuen Jahr, ehe die Arbeiten im Stadtpark begannen, erfuhr der Vorstand durch den Rathausbericht, daß der Verschönerungsverein eingehen solle und die Geschäfte von der Stadt übernommen werden sollen. Hiezu wurde bemerkt, daß der Gemeinderat kein Recht habe, den Verschönerungsverein aufzulösen, wenn auch die hauptsächlichsten Mittel von der Stadt dem Verein zur Verfügung gestellt werden. Es wurde noch besonders hervorgehoben, daß der Verein im nächsten Jahr sein 50jähriges Jubiläum hätte feiern können und daß ohne die große Arbeit des früheren Vorstands, des Herrn Eugen Horlader, die Stadt nie so billig zu einem so schönen Stadtpark gekommen wäre. Aus den vorhandenen Akten geht hervor, daß ein ewiger Kampf gegen die liebe Schuljugend, welche, wie heute noch teilweise, neben den Wegen geht und vorzugsweise die Wege abtrübt, gegen Gänse, welche den früheren Garten bevölkerten, gegen Kinder und auch ältere Leute, welche Zweige von den Edelkannen abbrechen, geführt werden mußte. Es geht deshalb an die Eltern und die Herren Lehrer die Bitte, durch fortgesetzte Mahnung und Belehrung die Jugend zu erziehen, daß die städtischen Anlagen besser geschont werden. Nach diesem Bericht trug Herr Costenbader, welcher in dankenswerter Weise die Kasse von dem zu den Waffen eingezogener Rechner übernommen hatte, den Kassenbericht vor, aus dem zu ersehen ist, daß noch schöne Mittel durch weises Sparen vorhanden gewesen wären, um Verschönerungen, Verbesserungen und auch die Aufstellung von neuen Bänken durchzuführen zu können. Nach diesen Berichten wurde beschlossen, den Verein aufzulösen, das Vermögen der 500 M. betragenden Schaubestellung zuzuweisen und den ganzen Betrag der Stadtpflege zu übergeben zur beliebigen Verwendung des Jinses. Das Kapital soll aber erhalten bleiben. Wird ein neuer Verschönerungsverein gegründet, so wäre diesem das Kapital für Zwecke der Verschönerung zu überweisen. Zuletzt wurde dem seitigerigen Vorstand der Dank für seine Tätigkeit und dem Verein der Dank der Stadt durch Herrn Stadtschultheiß G. H. H. ausgesprochen.

Lichtspiel-Theater.

Im Lichtspiel-Theater wird am Ostermontag das 4-aktige spannende Detektivdrama „Falsches Geld“ mit dem bekannten Künstler Mogens Enger in der Hauptrolle gegeben. Dazu kommt ein hübsches 2-aktiges Lustspiel und eine Naturaufnahme. Am Ostermontag findet nachmittags 3 Uhr eine Jugend-Vorstellung statt.

Die Verfassungsurkunde in 2. Lesung in der Landesversammlung angenommen.

(S.W.) Stuttgart, 16. April. Der in den Ausschüssen gründlich vorberatene Gesetzentwurf über die Verfassungsurkunde Württembergs stand heute in zweiter Lesung zur Beratung der Landesversammlung. Man hofft, damit noch vor Ostern fertig zu werden und am Freitag nach Ostern die 3. Lesung vornehmen zu können, so daß das wichtige Werk in Hälbe einer Volksabstimmung unterbreitet werden kann. Gleich zu Beginn der Beratungen schnitt der Abg. Hausmann (D. b. P.) die durch Besprechungen in Weimar in letzter Zeit besonders aktuell gewordene Frage einer Vereinigung zwischen Baden und Württemberg an, nachdem er die Möglichkeit eines Zusammenchlusses Deutsch-Oesterreichs mit Deutschland, einer engeren Verbindung mit Württemberg und Hohenzollern, das schon bei den Nationalversammlungswahlen einen Wahlkreis gebildet hat, begrüßt hatte. Obenan steht bei Lösung dieser Fragen der Grundgedanke des freien Willens der in Betracht kommenden Landesteile. Es besteht kein Zweifel, daß beide Seiten, vor allem auf wirtschaftlichem Gebiet, durch eine Ver-

Hirsau.

Am Osterfestabend 5 Uhr in der hiesigen Kirche

Geistliche Musik „Der Karfreitagabend u. Ostermorgen“

durch hiesige Gesangskräfte unter Leitung von Hauptlehrer Hinderer.

Orgelbegleitung und -Vortrag von Herrn Manfred Schütz in Calw.

Eintrittspreis m. Programm 60 Pfg. - Programme an der Kirchüre und im Vorverkauf bei Bäcker Labadie. - Die Reineinnahme wird d. Sammlung für unsere Kriegsgefangenen zugewiesen.

Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw

empfiehlt sich für

Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bek. mässigen Preisen. - Telef. 87. Sämtl. Artikel u. Arbeiten f. Liebhaberphotographen.

Flügel

Pianos

Harmoniums

in nur erstklassigen Fabrikaten empfiehlt preiswert

G. Schmid, Klavierhandlung, Pforzheim, Westl. 23, eine Tr. Telefon 1613.

Reparaturen jeder Art in bester fachmännischer Ausführung.

Gest. Aufträge bitte bei Herrn Hauptlehrer Pfommer in Calw niederzulegen.

Fahrnis-Versteigerung.

Wegen Platzmangel verkaufe ich am Mittwoch, den 23. April, von morgens 9 Uhr an, im früheren Stadtpfleger Schütz'schen Hause in der Hermannstraße gegen Barzahlung:

1 Sofa, 1 schwarzer, einseitiger Spiegel mit beigem Salonstisch, 1 kleinen runden und einen anderen Tisch, 1 Nachttischchen, 1 eiserne Bettlade, 1 Bettrost, Sessel, 2 Liegestühle, zwei Waschtischen, 1 Taschentisch und 1 Wanduhr, Regen- und Sonnenschirm, eine Beerenpresse, 1 Windmaschine, 2 Fleischhackmaschinen, Bettstühle, 1 Haipfel, 3 Kissen, versch. Küchengeräte, Reifebrot, Bilder und Spiegel, Linoleum, 1 Hasenstall, Leuchter, Lampen, ein Werk von Toussaint-Langenscheid, Selbstunterricht im Englischen und Französischen, sowie 1 Werk von Weissenhals-Neinhard, Selbstunterricht im Italienischen, sowie allgemeinen Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.



Villa oder Landhaus

im Tale der Nagold mit Garten od. Park wenn möglich auch Autocarage und Stallung zu mieten oder kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes unter Nr. 7.

Suche sofort oder 1. Juli in Calw oder Hirsau



Villa mit größerem Garten oder sonst geeignetes Wohnhaus

zu mieten oder gegen Cassa zu kaufen.

Angebote mit Preisangabe an die Geschäftsstelle d. Bl.



Bez.-Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz, Calw.

Am Ostermontag, nachmittags 2 1/2 Uhr, findet im Gasthaus „d. Schwane“ hier eine

außerordentliche Generalversammlung

(zugleich Frühjahrsversammlung)

statt. Tagesordnung:

Satzungsänderung, Verlosung v. Gutscheinen, Sonstiges

Wir laden unsere Mitglieder zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Der Ausschuss.

Metzgerinnung Calw und Bezirk.

Am Ostermontag, den 21. April mittags 2 Uhr findet die jährliche

Generalversammlung

bei E. Hammer, z. Löwen, statt.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

der Obermeister E. Hammer.

In Naislach im „Waldborn“

findet am Ostermontag, 21. April, nachmittags 2 1/2 Uhr eine

allgemeine Versammlung

für Kriegsbeschädigte, Kriegsteilnehmer, Kriegserwitwen und Angehörige Gefallener

statt mit dem Thema:

„Des Reichsbundes Ziele u. seine Forderungen an d. Staat.“

Zu dieser Versammlung werden alle Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Hinterbliebenen von Naislach, Würzbach, Agenbach, Oberkollwangen, Schmied, Emberg und der weiteren Umgebung freundlichst eingeladen.

Reichsbund d. Kriegsbeschädigt., Kriegsteiln. u. Hinterblieb. S. A. M. Bernhardt, Vorsitz. d. Ortsgruppe Calw d. Reichsbund.

Hirsau.

Fahrnis Versteigerung.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich am Dienstag, den 22. April, vormittags 9 Uhr und fortgesetzt am Mittag im Hause des Fräulein Mayer im Klosterhof gegen Barzahlung:

etwas Porzellan und Glas, 5 vollständige Betten, 4 Sofa, darunter ein Schlaffsofa, 4 Waschtische mit Vorhängen, Kommode, 6 schöne Nachttische, 4 einlür. Kleiderkästen, verschiedene kleinere u. größere Tische, Sessel u. Stühle, Läufer, etwas ältere Leinwand, Spiegel und Bilder, 2 lange Gartenbänke und 1 Tisch, 4 Gartensessel, Züber, 1 groß. eiserner Mörser, Lampen sowie allgem. Hausrat. Liebhaber sind eingeladen. Stadtinventierer Kolb.

Habe im Auftrag 2 eiser. Bettladen mit Rosten, einen 2türigen Kleiderkasten, 1 Diplomatenstisch zu verkaufen der Obige.

Möblierte Zimmer

gesucht. Spöhrersche Höhere Handelsschule.

Ein Zimmer

mit Küche und Zubehör auf 1. Mai zu vermieten. Näheres Untere Marktstraße 81.

Gut möbliertes

Zimmer

mit Pension auf 1. Mai zu vermieten. Schriftl. Angebote an die Geschäftsst. ds. Bl.

Lehrerin sucht

möbliertes Zimmer

in gutem Haus. Zu erfragen bei der Geschäftsst. ds. Bl.

Birken pol.

Schlafzimmer,

möglichst mit Ovalspiegel zu kaufen gesucht. Angeb. unter U 22 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Rauch-Tabak,

garantiert rein, empfiehlt

H. Luz, Lederstraße.

Rat u. Hilfe bei

Zahlungsschwierigkeit.

H. Sattler, Treuhänder Paulusstr. 31, Stuttgart Telefon 11 174.



Alle Musikinstrumente

für Haus u. Orchester von den einachsten Schiller- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, aller Zudehör, Saiten u. s. w. in reicher Auswahl empfiehlt

Musikhaus Eurtz, Pforzheim, Leopoldstr. 17 (Arkaden Niedelsch-Rohrbrücke.) Großhandlung. Einzelverkauf.

Ankauf abgepielt. Grammophon-Platten und Bruch, zum festgesetzten Höchstp. von Mk. 1.75 per kg. Ausführung aller Reparaturen u. Stimmen.

Lichtspieltheater Calw, Bad. Hof.

Vorstellungen: Ostermontag 3-5 und abends punkt 8 Uhr.

Falsches Geld.

Dektiv-Drama in 4 Akten. Hauptrolle: Wogens Enger.

Die List der Neuvermählten.

Lustspiel in 2 Akten.

Ostermontag 3 Uhr nachmittags

Große Jugend-Vorstellung!

Im Programm u. A.:

Herd u. Schwert.

Eine Erzählung aus dem Kriege. 6 Akte.

Preise der Plätze:

Gallerie 50 Pfg. - 1. Platz 40 Pfg. - Alle übrigen Plätze 20 Pfg. - Erwachsene 50 Pfg.

Altthengstett.

Geschäftsempfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Altthengstett und Umgebung gebe hiemit bekannt, daß ich am Ostermontag mein Geschäft

Wirtschaft und Metzgerei „zum Hirsch“

eröffnen werde. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werke Rundschaft gut und reell zu bedienen.

Zu zahlreichem Besuch lade ich höflichst ein.

Hochachtung Friz Heydt.

Wer sich noch eine

erstklassige

deutsche

Nähmaschine

in Eichen und Nußbaum mit noch vernickelten Teilen, auch Verrenk-Maschinen, sowie

Schuhmacher-, Schnei-

der- u. Sattlermaschinen

anschaffen will,

wende sich an die Firma

Stephan Gerster

Nähmaschinenfabrik

Neutlingen.

- Auskunft kostenlos. -

Kriegsanleihe wird in Zah-

lung genommen.

NB. Die Anschaffung dieses

unentbehrlichen Haushal-

tungsgegenstandes ist in

hejiger Zeit die aller-

beste Kapitalanlage.

Nach ist infolge der Ma-

terialknappheit, der hohen

Lohnforderungen, der ver-

kürzten Arbeitszeit, sowie

der neuen Steuerlasten ein

Preisabschlag nicht zu er-

warten.

Bei Husten, Atemnot, Verschleimung, Magen- und Darmleiden, Nervenmatismus, Wasserfucht, auch Krätze, Flechten, alte Beingeschwüre, Schwerhörigk. Frauenleiden, Bleichfucht, sofort schreiben.

Kostenfreie Auskunft. Tauf-, Lob- und Dankschreiben.

Althaus-Verband Heiligen-

stadt Thür. 9.

- Rückmarke erwünscht. -

20 Briefmappen

mit 100 ff. Briefbogen und 100 unbrauchbar. Briefumschlägen zusammen Mk. 5.-

100 Ansichtspostkart. Mk. 2.

50 Blumenpostkart. " 3.

50 Glückw.-Karten " 4.

50 Bg. Schmirgelp. " 6.

2 Pfund Bindfaden " 5.

100 Fitegenfänger " 13.

Paul Ruppys, Freudenstadt

(Schwarzw.) 81.

Kaufe ständig

Fleisch

von gefall. Vieh,

jeder Art,

zu Fischfütterzwecken

Ankauf amtlich erlaubt.

H. Gropp Rohrdorf-Nagold

Telefon 60.

Parkett

wichse

la. la. Bug-Artikel

Ritter-Drogerie

Calw.

Statt besonderer Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 24. April 1919, stattfindenden

Hochzeits-Feier

im Gasthaus zum „Lamm“ in Altburg freundlichst einzuladen.

Georg Sackenheimer,
Sohn des † Sak. Sackenheimer in Alzenberg
Marie Sackenheimer, geb. Pfrommer,
Tochter des † Sak. Fr. Pfrommer in Altburg.
Kirchgang $\frac{1}{2}$ 12 Uhr.

Statt jeder besonderen Einladung.

Wir beehren uns Freunde und Bekannte zu unserer am Ostermontag, den 21. April 1919 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum Röhle in Neuhengstett freundlichst einzuladen.

Otto Calmon L'armee,
Landwirt, Neuhengstett.
Rosine Frohnmeier,
Althengstett.
Kirchgang $\frac{1}{2}$ 12 Uhr.

Statt besonderer Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Ostermontag, den 21. April 1919 stattfindenden

Hochzeits-Feier

im Gasthof zur Traube in Althengstett, freundlichst einzuladen.

Gottlieb Kopp,
Anna Reiber.
Kirchgang um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr.

Statt jeder besonderen Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Ostermontag, den 21. April, stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Hirsch und Lamm“ in Hirsau freundlichst einzuladen.

Gustav Andreato, Hirsau.
Luise Klotz, Grundbach.
Kirchgang um 12 Uhr.



Privat-Tanzstunde.

Zu dem am 28. April beginnenden Tanzkurs können sich noch

einige Herren und Damen anmelden.
Tanzlehrer Giacomino, Leberstraße 176.

Sämtliche
Haararbeiten
fertigt rasch und billig
J. Oermatt Friseurmeister
Calw.

Bettfedern und Flaum
sowie schöne neue
Betten
empfehlen
Franz und Frida Mann.

Statt Karten.

Lina Burghardt Theodor Haug

Verlobte
Bad Liebenzell, Ostern 1919.

Statt Karten.

Anna Burkhardt Georg Gengenbach

Verlobte
Liebenzell, Ostern 1919.

Als Verlobte empfehlen sich

Meta Bock Oswald Fuhrmann

Liebenzell
Monteur
Hameln
April 1919.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am Ostermontag, den 21. April 1919 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus z. Bären in Stammheim freundlichst einzuladen.

Christian Bismann, Schuhmacher
Sohn des Jakob Bismann, Glaser in Stammheim.
Emilie Zeiler,
Tochter des Johann Jakob Zeiler alt, Stammheim.
Kirchgang 11 Uhr.

Statt jeder besonderen Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Osterdienstag, den 22. April 1919, stattfindenden

Hochzeits-Feier

im Gasthof zum „Hirsch“ in Würzbach freundlichst einzuladen.

Job. Georg Lutz,
Sohn der Witwe Kath. Reyer, in Siehdichfür.
Helene Keppler, geb. Lutz,
Tochter des Philipp Lutz, Bauers in Naislach.
Kirchgang um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr in Würzbach.

Liebenzell.

Statt jeder besonderen Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Ostermontag, den 21. April 1919 stattfindenden

Hochzeit

im Gasthof zum „Lamm“ in Bad Liebenzell freundlichst einzuladen.

Christian Pregelzer,
Sohn des Ludwig Pregelzer in Bad Liebenzell.
Anna Walz,
Tochter d. Wilh. Walz, Zigarrenmacher in Ottenbronn.
Kirchgang um 1 Uhr.

Jakob Seiler Lehrer

Käthe Zeller
Verlobte
Heuberg-Eichental
Schönaich-Calw.

Statt Karten.

Lydia Dollmer Friedrich Lörcher

Verlobte
Calw, Ostern 1919

Rosa Ott Wilhelm Müller

Verlobte
Calw
Ostern 1919.
Stuttgart
Calw

Luise Griesler Georg Schauble

Verlobte
Calw, Ostern 1919

Anna Stieger Eugen Brehm

grüssen als Verlobte
Botnang
Stuttgart
Calw
Ostern 1919.

Anna Breitling Willi Weber

Verlobte
Merklingen
O.A. Leonberg
Holzbronn
O.A. Calw
Ostern 1919.

Liebelsberg.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am Ostermontag, den 21. April 1919, stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zur „Arone“ in Liebelsberg, freundlichst einzuladen.

Christian Rau, Landwirt,
Sohn des Christ. Rau, Gemeinderat in Liebelsberg.
Maria Rau, geb. Pfrommer,
Tochter des Christ. Koller, Bauunternehmer
in Liebelsberg.
Kirchgang $\frac{1}{2}$ 12 Uhr in Neudulach.